

3. Tagebuchbeilagen

Brief von Gotthilf August Francke an August Hermann Francke.

Francke, Gotthilf August

Salzwedel, 31.08.1715

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-51695

G. M. Fr. D. 31. VIII. 1715
Loeffenstetter und an Vch.
Liedtkeffelinbter Laga, A168. 87

Wenn Vrselbe nicht dem lieben Hrn. J. J.
Liedtkeffelin und übrigen vorstehenden Geschäften
an dem Werke des Hrn. mit vollen Sagen
fortgearbeitet, mit der Bitte des Hrn. J. J.
in meiner Absicht immer weiter auf-
geht worden: werde mich bei meiner softk.
belidigen Wundersucht fastg. darüber freuen,
als das ich selbst in allem meinem Gebet
von dem Hrn. für Sie wünsche. Was mich
betrifft, ist das gütliche Gott auf der Reise
sehr natürl. für mich gesegnet, mit einem Heil
Gnade gegeben die Forderung meines Hrn. Ge-
schäften zu befordern; andere Heil mich aufge-
stärket, andere Lofheit zu bekräften, mit ihm
zu großer Befriedigung der Menschheit zu bezeugen,
ob wol ich große Vorstellung nicht zulasse von
selben zu geschehen. Ich habe so viel mehr Ue-
ber

sech gefunden, den Herrn freies zu lassen, in was
ich anfangs Kampf setze, die Müssen, freist
zu überwinden; ferner aber freizigkeit anfangs
und gute Gelegenheiten bringen, die Thatsache in
geordnet zu bekommen. Dem Herrn sag hier
sami gute demüthiges Dank gesagt, dem ich
auch alles allein zugehe.

Uebrigens ich bin zu großem Vergnügen der Fr. Linge.
meistens antworten, habe mich anfangs, nach zieml.
geordnet befunden; wie ich dann auch in der Folge
nach dem Linge'schen Schriftzug, das die Th.
nach festigen Leben zu bekommen. Mit der
für die aber bin ich vorzüglich beyder vor.
den, doch so, daß ich zuweilen gar malade ge.
wesen bin. Meiner Seele ist auch vom Herrn
mehrmal kräftig gestärkt worden, besonders
durch Goodwins Schriften, wobei die meine
Schrift wohl sehr klaren wird, besonders
dann ich etwas lange unter Lichte zu stehen,
da

da die Sorge, daß ich etwa nicht vorzeitig genug
mandeln mit dem Mann im Fort Gottes mit-
teiligen möchte, mein Gemüth sehr bekümmert
hat. Mir war dann auf gar viele Sachen mit
zu großer Vermuthung gekommen hat, daß
da mich manchem Umwege nicht nutzlos
können, ich so gar wenig Ausrüstung bei mir
gefunden, Gott und unsern Lieben Jesum
Christum mit allem meinem Verstand zu preisen.

Verwegen befehle mich abemal in meinem
lieben Herrn und lieben Frau. Frölinghausen
Liebte vor dem Angesehen des Herrn, daß
daß mich Weisheit gegeben werde, nicht nicht
sondern den lebendigen Gott und die den Län-
den zu sein.

Den Güttern dieses Orts kann ich nicht ohne
Jammern mein Lieben bedenken. Die Laster
sind

sind zwar großen Theil der Maske nicht abgezogen,
sondern wissen mit loben sie zu schmeicheln, haben
aber wenig Schamhaft, oder folgen ihr doch nicht.
H. Super. Sülzer sprach gar sehr mit
mir von seiner Disposition, sagte mir,
dass es nicht mehr denn 2 Predigten mehr ist
gefunden, die mir sehr käuflich wären in
ihrem Amte. Indessen ist hier bekannt, dass
er bei seinen Predigten sich 2 bis 3 Tage tra-
ctiren lassen, und ihnen also durch die Finger
gesehen; ist. Dass es indessen ohne Unter-
scheid zu leichtem annehmen, auch in seiner heiml.
Jalousie mit seinen Kollegen habe er seine
Predigt am vergangenen Sonntag sehr leichtlos
als vollen gesuchten Kunststücken in der Dispo-
sition und Worten. Ein paar Lecten runden zwar
bestreift aber der ganze Punkt der Predigt wird
keinem Worte berührt, noch der Weg zur ver-
besserten Veränderung der Schule angezeigt.

H. S.

Frau D. Fugold habe gestern recht zufriden
 können, worauf es mit der nehmung gleich
 wieder besuchte. Vorher hatte ich ihn vorwiegend
 von der Saligkeit die mich in der L. Anstalt ge-
 pfunden wird. Ob man wohl die Todt (mate-
 rialiter) zumeist gut was, so wie sich auf die
 Prüfung der Glaubens drang; so war doch
 der Todt so besessen, daß unmöglich
 ein gewöhnlicher Mann einen Versuch machen
 lassen kann. Denn es geht so sehr, daß
 man mit dem Gedanken kann nachkommen,
 kann, und seine Todt was, von einer reifen-
 den fließt, die vorher pflegt; wie es selbst der
 Todt in gerere im privat. Dieses be-
 steht. Es liegt sonst sehr über der we-
 derbe Gefühl. Was an diesem Ort; da man
 zwar das Leben im sonst können, für
 das Leben und Catechismus aber Schulgeld
 geben

Lesen müßte. Was es denn kommt, daß die
Kinder, so zum 1. Abmalen gelesen, selten
nicht-lesen könnten, und kaum die bloßen
Worte des Catechismi vorzusagen könnten.
Als ich Hr. Köpfer die Nachricht von dem
Lesen überbrachte, sagte er, daß er mit al-
lem Vorworte nicht mehr als 11 1/2. Alff groß
aus der ganzen Meißner Stadt zusammenbringen
könnte. Sonst aber habe auch manche Dinge
von dem Mann gelesen, die mir gar wohl
gefallen; und die ich sehr nützlich finden wolte,
wenn ich nur könnte. Darum will künftig Meiß-
ner geben, weil ich nichts zusetzen muß.
Die 1. Catechismus und Hr. Köpfer
lesen sich dem Herrn gelehrt an, und
ich werde nicht gelehrt die Erklärung des
lieben Herrn. Fingerringen

Mein Liebeskinder mit
Lieblich geliebter Frau

Salzwedel

2. 31. Aug.

1715.

gelehrter Sohn
Erich Aug. Franke.